



## Unter Freunden.

Für ein paar Wochen zieht es mich in die Bundeshauptstadt, nach Berlin. Wo man als Niederheiner sonst nur jährlich im Olympiastadion seine Borussia anfeuert, existiert eine Borussia-Enklave, die mir ein zu Hause gibt: die Spree-Borussen 86, Borussias ältester Fanclub in Berlin. MitGedacht. begab sich am letzten Freitag unter Freunde.



(Foto: Google Maps\_Robert G.)

Raus aus der pulsierenden Machtmetropole Berlin, rein in die Ringbahn und an der Station Jungfernheide rausspringen. Erst rechts, an der nächsten Ecke kurz links und nach knappen 30 Metern steht sie dort – das Zentrum der Spree-Borussen und mein Zufluchtsort: das Spree-Eck, Borussias wohl bekannteste Fankneipe, abseits der Vitasstadt.

Als ich um kurz vor acht die Taverne sichtlich unterkühlt betrete, wird mir direkt brühwarm ein Platz an der Theke angeboten. Mit dem ersten Satz und dem leichten niederrheinischen Akzent direkt als „Gast“ geoutet, bestelle ich mir natürlich ein „lecker Alt“. Diebels. Vom Fass. Spontan schlug es mir die Melodie „Ein schöner Tag...“ zwischen die Augen. Da war doch mal was...

Nach den ersten Begrüßungsszenarien und einem väterlich-freundschaftlichen Nacken-Griff von „Mimmi“, durfte die Partie dann auch endlich losgehen. Gladbach auf Schalke. Meine Jungs im Block, ich in Berlin, knapp 450 Kilometer entfernt. Trotzdem wurde der Abend zu einem Highlight.

Denn wer dachte, dass ich im Spree-Eck in Ruhe dem stetigen Treiben auf der Glotze zusehen konnte, sah sich glücklicherweise mehr als getäuscht: klassische Kneipenatmosphäre. Jede Szene und jeder Ballverlust wurden mürrisch beäugt. Jeder Ballgewinn und jede gute Aktion beklatscht. Die Mannschaft wurde schlichtweg nach vorne gepetscht. Schade nur, dass man auf dem Rasen davon nichts mitbekommt...

Trotz der Niederlage bleibt die Erkenntnis hängen, dass auch abseits vom Alten Markt, die Raute eine steter Begleiter in den Köpfen vieler Fußball-Anhänger in Deutschland ist. Es ist ganz wunderbar zu sehen, wie fernab von Mönchengladbach derart viele Menschen (die Kneipe war äußerst gut gefüllt) „ihrer“ Borussia die Daumen drücken, sich freuen und – vor allem – ausgiebig ärgern können.

Zum Spiel brauch man sonst nicht viel zu verlieren. Das 1:0 kann die Schalker-Anhänger sicherlich davon abhalten, in zu tiefe Trauer zu zerfallen, angesichts der ausbleibenden Zahlungen des Hartz IV-Geldes in den letzten Wochen (die „Lügenpresse“ berichtete). Es zeigte aber vor allen Dingen zwei Sachen: auch die Knappen können CL-Fußball à la Chelsea London 2012 – und jetzt soll mir keiner kommen mit „Der Erfolg gibt ihnen Recht.“ Eine Fünferkette mit drei (!) Sechsern im eigenen Stadion sagt einzig etwas über den anscheinend riesigen Respekt vor dem Gegner aus, nicht aber über Spielintelligenz. Wir freuen uns auf Schalkes Spiel gegen Real Madrid – und hoffentlich ein saftige Abreibung für di Matteos Anti-Fußball!

Auf der anderen Seite wird uns – vielleicht zum richtigen Zeitpunkt – bewusst, dass auch wir schlagbar sind. Eine englische Woche mit drei Spielen liegt hinter uns. Sind wir ehrlich: Eigentlich konnte unser Team nur in den ersten 15 Minuten gegen Freiburg wirklich überzeugen. Das Team sollte nun in der Woche hochkonzentriert auf Köln hinarbeiten. Auf unser Spiel der Rückrunde! Auf das einzig wahre Derby! Auf das, was jetzt nun einmal am meisten zählt!

Wir sind schon so heiß auf Samstag und die Spieler werden es hoffentlich auch sein. Spätestens nach den verlorenen drei Punkten auf Schalke wird man am kommenden Samstag so etwas wie eine Trotzreaktion sehen müssen. Übrigens auch was uns Fans angeht. Denn auch wir haben nach Freiburg und dem mauen Gemurmel im Schalker Auswärtsblock einiges nachzuholen. Insgesamt glauben wir, was Samstag angeht: Macht Euch auf etwas gefasst! Die Favre-Elf und die Nordkurve werden mehr als nur eine Schippe drauf legen!

**Das war nach dem Spiel am Freitag übrigens auch die Meinung bei den Spreeborussen. Für mich steht als kurzer Berlin-Gast jedenfalls fest: Ins Spree-Eck wird es mich auch weiterhin ziehen. Es gibt doch nichts Schöneres, als in der Kneipe unter Freunden Spiele der Borussia schauen zu dürfen. Es ist geil, so weit entfernt vom Zentrum des Herzens etwas vorzufinden, was einen magnetisch anzieht. Danke dafür. Und es bestätigt wieder einmal unseren alten Gassenhauer: „Ganz egal in welchem Winkel, dieser Erde Du grad bist...!“**

*Übrigens: Auf die Frage, ob man sich am ersten Mai-Wochenende – Borussias Auswärtsspiel in Berlin – etwas Spezielles hat einfallen lassen, bekam ich am Freitag nur ein verschmitztes Grinsen zu Gesicht. Die mehr als deutliche Antwort: „Ihr solltet euch vielleicht nicht so viel vornehmen, wenn ihr hochkommt!“ Alles klar, machen wir!!*